

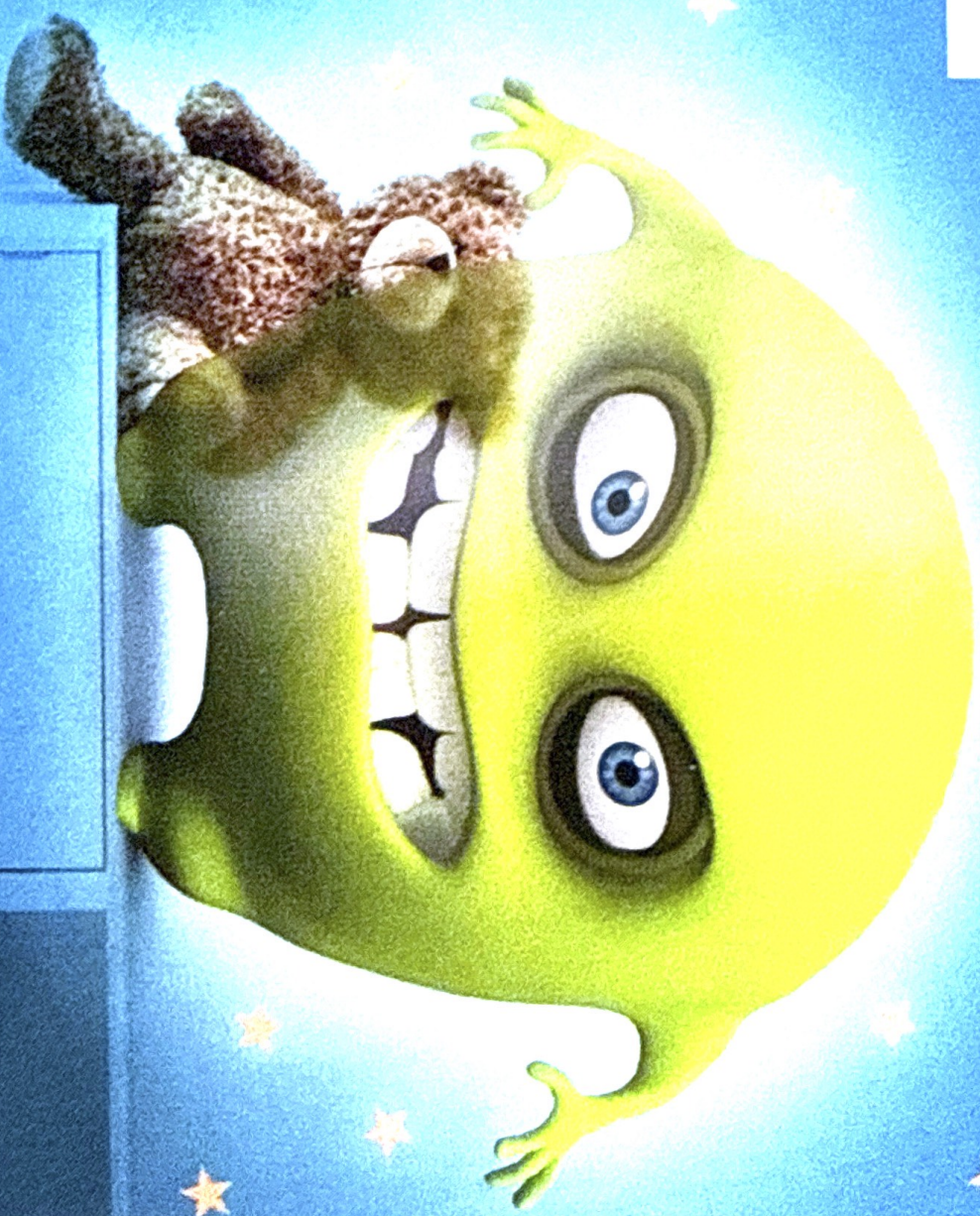
Klicksafe

DIGITALE SPIELE

im Familienalltag

TIPPS FÜR ELTERN

Klicksafe wird gefördert
von der Europäischen Union



DIGITALE SPIELE im Familienalltag

Liebe Eltern!

Computer, Videospiele, Smartphones, Apps, kurz digitale Spiele, sind beliebten Kindern und Jugendlichen ein fester Bestandteil ihrer Freizeit.

Für Sie als Eltern ist dies ein guter Grund, sich mit den Freizeitinteressen, den sich ständig verändernden Inhalten und der Technik näher zu beschäftigen.

Microsoft bietet Ihnen hier in Zusammenarbeit mit dem **Tipps für**

eine sinnvolle und verantwortungsbewusste Medienerziehung.



Tipps für Eltern



Entwickeln Sie eine Haltung!

Informieren Sie sich über die unterschiedlichen Plattformen, Genres und die momentan angesagten Spiele im Bereich „Digitale Spiele“ auf www.klicksafe.de. Objektives Wissen hilft Ihnen dabei, eine Haltung zu entwickeln, Verbote zu begründen und den Medienkonsum zu begleiten. Gemeinsam mit Ihrem Kind Spiele auszuprobieren oder über seine Interessen zu sprechen, gibt Ihnen einen konkreten Einblick in das Freizeitverhalten, fördert Ihre eigene Medienkompetenz und schafft gemeinsame Erlebnisse und Vertrauen.

Achten Sie auf die Alterskennzeichnung!

Die gesetzlichen Alterskennzeichen können bei der Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle (USK, usk.de) abgerufen werden. Sie geben Aufschluss darüber, welches Spiel dem typischen Entwicklungsstand eines Kindes in einem bestimmten Alter angemessen ist. **Die Kennzeichen sind:** Freigegeben ab **0, 6, 12, 16** oder **18 Jahren**.

Bei den Altersangaben handelt es sich allerdings nicht um pädagogische Empfehlungen im Sinne einer Eignung. Und viele Online-Games und Apps haben kein gesetzliches Alterskennzeichen und könnten Gewalt, Pornografie oder auch anderweitig problematische Inhalte aufweisen. Nutzen Sie deshalb auch ergänzende Angebote wie den **Spieleanbieter-NRW** oder www.internet-abc.de/eltern für konkrete Informationen zu Zielgruppe, Anforderungen, Kontakt Risiken, Kostenfallen und Bindungsfaktoren.

3 Handeln Sie, wenn Ihnen das Spielverhalten Ihres Kindes Sorge bereitet!

Auskünfte und Hilfsangebote zum Thema (Computerspiel-)Abhängigkeit, erhalten Sie bspw. beim Berliner Universitätsklinikum Charité, bei der Uniklinik Mainz sowie bei der Nummer gegen Kummer.

Weitere Informationen gibt es im Klicksafe-Flyer „Digitale Abhängigkeit“.

Werden Sie aktiv, wenn Ihr Kind über einen längeren Zeitraum:

- tägliche Pflichten wie Hausaufgaben vernachlässigt,
- alle Zeitabsprachen ignoriert,
- seine Kontakte zu Gleichaltrigen reduziert,
- das Interesse an anderen Aktivitäten verliert.



- **Nummer gegen Kummer e.V.**
Beratung im Internet unter:
www.nummergegenkummer.de
- **Jugend-support**
Unter www.jugend-support.de
Jugendliche können sich in
der Beratung über
Situations- und
Problemlösung

4 Unterstützen Sie Ihr Kind altersangemessen!

Egal ob Smartphone, Computer oder Konsole – Die gängigen Spielsysteme bieten weitreichende Schutz- und Kontrollmöglichkeiten für das altersgerechte und sichere Spielen. Hier lassen sich Altersgrenzen einstellen, Nutzungszeiten festlegen sowie Online-Funktionalitäten verwalten. Allerdings bieten sie kein Rundum-Sorglospaket und erfordern eine Begleitung. Während jüngere Kinder besonders schutzbedürftig sind, müssen Jugendliche verstärkt lernen, sich selbstbestimmt und eigenverantwortlich in den Medien zu bewegen. Finden Sie hier einen altersgerechten Weg zwischen Schutz und Vertrauen! Siehe hierzu auch www.klicksafe.de/eltern/technischer-schutz



5

Vorsicht bei Streaming- und Videoplattformen!

Fester Bestandteil der Gaming-Szene sind seit einigen Jahren kommentierte Videospielszenen, sogenannte Let's Plays. Durch sie können Heranwachsende mit problematischen Inhalten wie Gewalt oder Pornografie in Kontakt kommen. Denn Let's Plays und Streams können auf YouTube oder Twitch meist ohne Altersprüfung angeschaut werden. Hier folgt manchmal auf Spielszenen von harmlosen Kinderspielen ein gewalthaltiger Inhalt. Kinder sollten daher nicht uneingeschränkten Zugriff auf diese Dienste erhalten. Schauen Sie Videos oder Streams gemeinsam oder platzieren Sie den Bildschirm im Familienalltag so, dass er einsehbar ist. Jugendliche finden auf solchen Plattformen ihre Idole, denen sie nacheifern. Beschäftigen Sie sich mit diesen „Influencern“ und prüfen Sie deren Vorbildfunktion.



6

Achten Sie auf Spielkontakte!

Die meisten Menschen besitzen heute ein oder mehrere digitale Identitäten. Diese Identitäten sind oft und haben damit erweiterte Möglichkeiten, soziale Kontakte zu finden und zu pflegen. Viele Online Games bieten ähnliche Funktionen wie soziale Netzwerke mit Risiken wie Cyberstalking, sexuelle motivierte Kontaktaufnahme) oder Mobbing. **Legen Sie daher gemeinsam mit Ihrem Kind folgende Regeln fest:**

- Nutze einen Nickname (Spitznamen) und eine E-Mail-Adresse, die keine Rückschlüsse auf Dich (Deinen Namen, Dein Alter, Dein Geschlecht, Deinen Wohnort, usw.) zulassen!

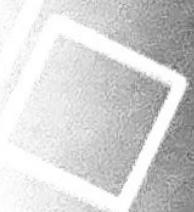
- Verstehe über Chat und Teamspeak keine zu persönlichen Dinge und triff Dich niemals ohne Absprache mit einer Spielbekanntschaft!
- Melde Spielbekanntschaften, die Dich ärgern, beschimpfen oder Dir zu nahe kommen! Auf Twitch oder anderen Plattformen kann man NutzerInnen melden, blockieren und sperren.
- Orientiere Dich selbst an den Regeln des Fairplays wie Respekt und Hilfsbereitschaft.
- Erzähle Deinen Eltern, älteren Geschwister oder erwachsenen Vertrauenspersonen, wenn Dir etwas merkwürdig vorkommt!

7 Erstellen Sie gemeinsamen Regeln!

Verbindliche, nachvollziehbare und gemeinsam erstellte Regelungen zum Medienkonsum bieten Ihnen und Ihrem Kind Orientierung. Halten Sie an einer verbindlichen Regelung fest: Zuerst die Hausaufgaben, dann eine Pause, dann spielen. Vermeiden Sie zudem, das Spielen nur als Belohnung oder Strafe einzusetzen. Vorschläge zu sinnvollen Vereinbarungen bietet das Angebot www.mediennutzungsvertrag.de von clicksafe und Internet-ABC. Zur Orientierung können folgende Zeitvorgaben hilfreich sein:

- **4-6 Jahre:** ca. 30 Minuten pro Tag in Begleitung der Eltern
- **7-10 Jahre:** ca. 45 Minuten pro Tag
- **11-13 Jahre:** ca. 60 Minuten pro Tag

Für ältere Heranwachsende eignet sich die Regel ein gemeinsames vereinbartes Zeitbudget pro Woche und aber die individuellen Höchstgrenzen.



3. Sollen Sie Vorbild und bieten Sie Alternativen?

Nutzen Sie die Gelegenheit, um über Ihr eigenes Spiel und Medienverhalten nachzudenken. Haben Medien eine hohe Bedeutung für Sie und prägen Ihren Alltag? Durch die Art und Weise, wie Sie selbst mit Smartphone, TV und anderen Medien umgehen, können Sie ein Vorbild für Ihr Kind sein. Gehen Sie hier mit gutem Beispiel voran. Kein Smartphone am Frühstückstisch oder beim Spaziergang!

Sie sollten Ihren Kindern auch vielfältige Freizeitbeschäftigungen anbieten, damit digitale Spiele und das Internet keinen zu hohen Stellenwert einnehmen. Gemeinsame Unternehmungen oder Unterstützung bei einem Hobby wie Musik oder Sport können einen Ausgleich darstellen.



9 Verhindern Sie Kostenfallen!

Viele Eltern unterschätzen die Kosten, die ein Smartphone für ihr Kind verursachen kann. Zum Beispiel: kostenlose Apps, die eigentlich kostenpflichtig sind, oder kostenlose Spiele, die in der Werbung für andere Apps werben. Auch die Kosten für den Kauf von Apps und die Kosten für den Download von Apps sind zu berücksichtigen. Eltern sollten sich aber aufmerksamer bei der Nutzung von Smartphones sein und sich Informationen auf dem Smartphone beschaffen, um Kostenfallen zu vermeiden. Telefonnummern, die nicht aus dem Netz kommen, sind ebenfalls zu berücksichtigen. Kinder durch ein Budget lernen, wie sie sich das Smartphone leisten können, ist ein wichtiger Schritt, um dem Smartphone der Kinder Grenzen zu setzen und die Kosten zu begrenzen.

